

Halle und Umgebung.

Calla a. S. 25. August.

5 Millionen-Anleihe.

Die Stadtverordneten beenden ihre Ferien früher, als ursprünglich beabsichtigt war. Bereits kommenden Montag, am 2. September, werden die Verhandlungen wieder aufgenommen, und zwar wird sich das Kollegium gleich in seiner ersten Sitzung mit einer sehr wichtigen Vorlage: der Begebung eines neuen Teilbetrages unserer großen Millionenanleihe, beschäftigen.

Es handelt sich um 5 Millionen Mark. Dabei hat man auch ausreichende Mittel für den Bau eines Hallenschwimmbades in Rechnung gestellt. Das ist vor etwa 20 Jahren schon einmal geschehen. Damals sah man 500 000 Mark für ein solches Institut vor. Das Geld wurde dann für andere Zwecke, die unsere damaligen Stadtväter für wichtiger hielten, ausgegeben. Gleiches ist ja jetzt nicht mehr zu befürchten. Inzwischen hat sich wohl die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß eine moderne Stadt — von einer Großstadt gar nicht zu reden — ein Hallenschwimmbad nicht gut entbehren kann, will sie nicht erhebliche Interessen in gesundheitlicher Beziehung dauernd vernachlässigen. Man braucht sich auch daran nicht zu stoßen, daß wir vielleicht jährlich 40 000 Mt. Zuschuß leisten müssen. Eine solche Ausgabe muß die Sache schon wert sein. Jedenfalls ist Halle die einzige größere Stadt in Deutschland, die noch kein Hallenschwimmbad besitzt.

Als Entschädigung für das lange Warten sollten unsere Stadtväter nun aber nicht kniftern und womöglich nur ein Schwimmbecken bewilligen wollen. Die Frauen haben in dieser Hinsicht den gleichen Anspruch wie die Männer; sie können ein eigenes Schwimmbad verlangen, das sie von der Gnade der Männer unabhängig macht und ihnen nicht bloß auf kurze Ausnahmefälle Schwimmoportale gibt.

Die Passfrage darf einstweilen noch als ungelöst gelten. Es bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß das Grundstück der ehemaligen Stadtkücherei an der Schimmelstraße wohl nicht als ideal gelten darf, nachdem die Erfahrungen anderer Städte zu dem Erkenntnis geführt haben, es liege im Interesse eines rationellen, harmonischen Betriebes, die warmen Kondenswasser der Elektrizitätswerte für die Bäderei nutzbar zu machen. Diese durchaus wichtige Erzeugung kann nur dazu führen, das Bad in der Nähe des Elektrizitätswerkes — also an der Saale in der Nähe der Herrenstraße-Glaudaerstraße — zu errichten. Entscheidung ist darüber indes auch vom Magistrat noch nicht getroffen; denn leider hat unser neuer Hochbauobermeister hier eine solche Summe von eifigen großen Aufgaben vorgefunden, daß es selbst seiner anerkannt außerordentlichen Arbeitskraft bisher nicht möglich gewesen ist, auch schon das Schwimmbadprojekt in Bearbeitung zu nehmen.

Aber dafür ist Gewähr, daß es nicht wieder von neuem verschleppt wird.

Ein Wendepunkt im Fernsprachwesen.

Ein Fachmann bittet uns um die Veröffentlichung folgender Zuschrift:

Wir sind heute gewohnt, das Telefon als etwas Selbstverständliches zu betrachten und können uns kaum noch die Zeit vergegenwärtigen, wo jede Mitteilung schriftlich oder persönlich gemacht werden mußte. Wir wissen aber, daß das Telefon noch viele Mängel hat, und daß diese Mängel besonders in den von Menschen bedienten Vermittlungsämtern ihre Ursache haben. Vor allem sind wir ganz und gar von den Vermittlungsbeamtinnen abhängig, und bei kleinen Städten immer noch auf dem Lande wird dieser Umstand besonders unangenehm empfunden, weil während der Abwesenheit des Personals, zur Nachtzeit und zu gewissen Tageszeiten, der Betrieb gänzlich unterbrochen ist. Selbstverständlich würde man nach einem Wege, diese Mängel zu beseitigen, und es war nun sehr nahelegend, daß man daran dachte, die Tätigkeit der Beamtinnen durch Automaten zu ersetzen zu lassen. Groß ist die Zahl derer, welche sich an dem Problem verlustig, die Fernsprechverbindungen einer ganzen Stadt ohne Vermittlung irgend einer Person, auf rein automatischem Wege zu vollführen, ein Problem, dessen Schwierigkeit man leicht erkennt, wenn man bedenkt, daß bei 30 000 Teilnehmern etwa eine Milliarde Verbindungsmöglichkeiten bestehen müssen. Heute ist diese Aufgabe, so führt ein Fachmann in der „Köln. Ztg.“ aus, voll gelöst. Wir besitzen in der von dem Amerikaner Strowger gemachten

Erfindung der automatischen Telephonie ein System, das vollkommen selbsttätig arbeitet, bequem in der Handhabung und rationell im Betrieb ist. Der Siemens u. Halske A.-G. in Berlin blieb es vorbehalten, dieses System zu vervollkommen und in Deutschland einzuführen, nachdem es in Romamerika schon verschiedentlich praktische Anwendung gefunden hatte.

Betrachten wir das System nun einmal bei der Arbeit und nehmen wir an, daß wir an ein automatisches Fernsprechamt angeschlossen seien und einen anderen Teilnehmer dieses Amtes anrufen wollen. Vor uns steht ein Telephonapparat, der an der Vorderseite eine um ihren Mittelpunkt drehbare Scheibe trägt. Am äußeren Rand dieser Scheibe sitzen 10 mit den Zahlen 1 bis 9 und 0 bezeichnete Löcher. Bringen wir nun nach Abheben des Hörers den Finger nacheinander in die den Zahlen der gewünschten Teilnehmer-Kummer entsprechenden Löcher und drehen die Scheibe jedesmal bis zu einer fingerfertigen Anschlagstelle, so ertönt, sobald die Scheibe nach der letzten Drehung wieder in ihre Ruhelage zurückgekehrt ist, bei dem verlangten Teilnehmer der Beder. Ist die betreffende Leitung besetzt, so gibt das Amt uns automatisch ein deutlich erkennbares, periodisches Summsignal im Hörer. Nach beendeter Verbindung wird die Verbindung durch Anhängen des Hörers augenblicklich getrennt und die Leitung für eine neue Verbindung frei. Die Trennung erfolgt, wenn auch nur einer der Sprechenden den Hörer wieder anhängt. Die eben beschriebenen Vorgänge sind immer die gleichen. Für falsche Verbindungen find wir uns selbst verantwortlich, wenn wir uns beim Drehen der Nummerhebel verreiben, doch ist das bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu vermeiden. Alles andere besorgt der Automat, präzise, sicher und zuverlässig. Jedesmal, wenn die Nummerhebel auf eine bestimmte Zahl gedreht wird und danach selbsttätig wieder in ihre Ruhelage zurückkehrt, wird nach der Zentrale eine entsprechende Anzahl Stromimpulse gesandt. Diese kleinen Apparate in Bewegung, bis der gewünschte Anschlag erreicht ist. Jeder Teilnehmer hat solch einen Apparat auf dem Amt, und zuverlässig und folglos, wie nur eine Maschine sein kann, gehorcht er den Wünschen seines Herrn. Bei großen Anlagen find für die gewünschten Zahlen der Einer-, Zehner-, Hundert-, Tausender- usw. Gruppe entsprechende „Gruppen-„Anschläge“ im Amt angeordnet, die unter den freien Verbindungen in äußerst hinreichender Weise den gewünschten Teilnehmern herausfinden. Die Vermittlung der Gespräche wird also auch bei der automatischen Telephonie durch ein Amt vollführt. Aber dieses Amt ist nicht mehr die Stätte angestrengter menschlicher Tätigkeit. In beliebigen Räumen von geringer Ausdehnung ist der gesamte Mechanismus untergebracht; zu seiner Handhabung find nur wenige Mechaniker erforderlich. An eisernen Gestellen sind die zierlichen Apparate in Reih und Glied montiert; ihr planmäßig rhythmisches Durcheinander gleicht dem geheimnisvollen Treiben der Heimgeläutenden im Märchen.

Es ist hier nicht der Raum, auf die technischen Einzelheiten des interessanten Systems einzugehen, und ich will nur noch kurz dessen Hauptzüge und Anwendungsmöglichkeiten zusammenfassen. Die Benutzung des automatischen Telefons bringt in erster Linie eine außerordentlich große Zeitersparnis mit sich. Alle Wartezeiten fallen weg, und wir haben die Möglichkeit, mehrere Gespräche schnell hintereinander abzuwickeln zu können. Ein ebenso großer Vorzug ist die höchst einfache Bedienung der Apparate, die uns zu jeder Tages- und Nachtzeit Gespräche führen läßt, ohne daß wir von den Ruhepausen des Vermittlungspersonals abhängig sind. Die absolute Wahrung des Gesprächsgeheimnisses ist ebenfalls ein ebenfalls von großer Wichtigkeit. Der Automat, der unsere Gespräche vermittelt, ist verschwiegen und verhindert in einfacher Weise und unbedingt zuverlässig das Eintreten eines Dritten Teilnehmers in ein bestehendes Gespräch. Der Betrieb eines automatischen Amtes bedarf keinerlei Wartung, und die Erfahrung lehrt, daß zur Ueberwachung von 1000 Anschlüssen ein Mechaniker und eine Hilfskraft vollkommen ausreichend sind. Die Vergrößerung einer automatischen Zentrale verursacht nur geringe Mühe, es genügt das einfache Anbringen weiterer Apparate an die vorhandenen Wählergestelle, um den Betrieb beliebig auszuweihen. Ich möchte an dieser Stelle auch auf die große Schmieglamkeit und Anpassungsfähigkeit des automatischen Systems hinweisen, die es ermöglicht, ein großes Amt in mehrere kleine zu zerlegen, die an den Orten größter Teilnehmerdichte errichtet, durch wenige Gruppenleitungen untereinander verbunden sind. Auf diese Weise läßt sich ein Minimum von Leitungskabeln erzielen, wodurch bei großen Wemtern Millionen gespart werden können. Auch im Anschluß an bestehende Wemter mit Handbetrieb sind automatische Zentren mit Selbsttätigkeit zu verwenden und in Gestalt halbautomatischer Wemter bilden sie einen allmählichen Uebergang zum vollautomatischen Betrieb.

Die Vorzüge des Systems kommen naturgemäß jedem Teilnehmer zugute, doch werden sie ganz besondere Würdigung finden bei großen Geschäftsbüros, Zeitungen, Banken, öffentlichen Instituten wie auch im internen Verkehr großer Privatbetriebe mit Hunderten von Hausanschlüssen, wo

häufig sehr viele Gespräche schnell hintereinander erledigt werden müssen. In Deutschland ist das automatische System schon an den verschiedensten Orten im Betrieb, und besonders in München wurde und wird es in großem Umfang eingeführt. Außerdem haben schon eine ganze Anzahl der größten Werke des Kontinents automatische Telephonverlehrs, so u. a. Krupp in Essen, die A.-G. Leuchtturm in kleinem Umfang, beispielsweise bei der Gemeinde Dallmin, wo nur 30 Teilnehmer angeschlossen sind, hat das System sich gut bewährt. Seine weitere Einführung in großem Maßstabe ist gesichert, und zweifellos gehört der automatische Telephonie die Zukunft des Fernsprechwesens, dessen Ideal sie darstellt.

Verband deutscher Friedhofsbeamten.

2. Tag.

Am Dienstag fand die zweite Sitzung des Verbandes Deutscher Friedhofsbeamten statt.

Mit interessantesten Ausführungen über das Verfassungsgeheim für Privatbeamte leitete Herr Heidenreich-Berlin die Verhandlungen ein. Der Entwurf des Verfassungsgeheimes für Angestellte, welcher am 20. Dezember 1911 mit einigen Änderungen zum Gesetz geworden ist, werde am 1. Januar 1913 in Kraft treten. Welche Bedeutung das Gesetz für die Verhältnisse der Friedhofsbeamten haben werde, könne heute noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Jedenfalls steht es fest, daß die Friedhofsbeamten der Kommunalgemeinden und der vom Staat anerkannten Religionsgesellschaften unter die Kategorie der Betriebsbeamten gehören, eine immerhin interessante Tatsache.

An zweiter Stelle nahm Herr Friedhofsinspektor Ruppert-Berlin das Wort, welcher Daten über die einzig das bestehende Fachliteratur des Verbandes gab. In diesen Fällen werde die äußerst reichhaltige Verbandsliteratur von Städten benutzt, die neue Friedhöfe ausbauen wollten. Nicht wenig habe diese Bibliothek dazu beigetragen, das Friedhofsweesen aktuell zu machen und zu heben.

Besonders der ästhetische Wert der Grabdenkmäler im Einklang mit der ganzen Umgebung fand eine eingehende Würdigung. Der ganze Vortrag gab beifälligen Ausdruck von dem Ernst und der Liebe, womit der Friedhofsbeamte seinem Beruf ausführen soll.

Allgemeiner Beifall fand Herr Völkner-Berlin, welcher anregte, beim Kriegsministerium die nötigen Schritte zu tun, um für Friedhofsbeamte ähnliche Designationsbestimmungen zu treffen, wie sie z. B. gegenüber den Quartierbeamten bestehen, daß also Friedhofsbeamte für die Bekleidung der Gefallenen zu sorgen hätten. Weiter regte der Redner an, eine Zentralfstelle für geistliche Angelegenheiten zu schaffen.

Darauf legte Herr Droscher-Berlin Rechnung ab über die Kassenverhältnisse des vergangenen Jahres. Die Tatsache habe wohl allgemeine Bedeutung, daß der Verband mit einem Vermögen von 15 000 Mark in Sterbe- und Unterhaltungsarbeiten. Die Verhandlungen brachten ein besonderes Vertrauensvotum für den Redner, der sein Amt nach langjähriger Tätigkeit niederlegte.

Nachdem es nächstfolgender Verbandstag die Stadt Leipzig in Aussicht genommen wurde, schloß die Sitzung. Am Nachmittag wurde der Gartenbauausstellung ein Besuch abgelegt. Der Mittwoch eint die Mitglieder zu einer Fahrt nach Halle.

Was ein Student dem Staat kostet.

Marburg, Gießen und noch einige andere Hochschulfürde haben sich kürzlich gegen die Entziehung der Univeritätsfrankfurt gewandt. Sie waren sich bewußt, daß die Studenten in ihrer Studienzeit eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Es verlangt sich, auch umgekehrt einmal der Frage nachzugehen, welche Opfer die Allgemeinheit ihrerseits für die Heranbildung des akademischen Nachwuchses bringt. Im Etat der preussischen Univeritäten wurden allein als Staatszuschuß im Jahre 1911 an Univeritäten und außerordentlichen Mitteln 19 766 559 Mt. bereitgestellt. Die übrigen Einnahmepositionen, Stipendien, eigene Einnahmen usw. der genannten Hochschulen beliefen sich nur auf 5 285 875 Mt. An der durchschnittlichen Studentenzahl des Jahres 1911 gemessen, leistete der Staat für jeden Studenten einen Zuschuß von 7 365 0 Mt. Von besonderem Interesse ist der Unterschied der Zuschüsse für die einzelnen Univeritäten. Die Studenten der drei ihrer Vorkurszahl nach kleinsten Univeritäten: Greifswald, Königsberg und Kiel, kommen dem Staat am teuersten zu stehen. Für einen Greifswalder Studenten bezahlte der preussische Staat im verfloßenen Jahre durchschnittlich 1584 Mt., während jeder Studierende in Königsberg um eine Ausgabe von 1209 Mt., in Kiel eine solche von 1196 Mt. verursachte. Für einen Studenten der Kaiser-Wilhelms-Universität in Göttingen betrug die Ausgabe im Jahre 1911 1106 Mt., für jeden in Breslau immatrikulierten Studenten 1041 Mt., beigesteuert. Das Jahresstudium eines Göttinger Studenten kostete die Allgemeinheit 887 Mt. „Billige“ Studenten unterhält der Staat in Berlin mit 725 Mt. Ausgabe pro Kopf, in Bonn mit 638 Mt. und in Marburg mit 605 Mt. Zuschuß. Auffallend niedrig ist der relative Kostenanspruch für die jüngste preussische Univerität in Münster. Nach dem dortigen Etat betrug die staatliche Geldeausgabe auf den Kopf jedes Studierenden nur 485 Mt.

Wetter- und Regen-Mäntel.

Imprägnierte Loden-Capes 120/135 cm lang	25.00 21.00 16.50	10 ⁵⁰	Regen-Kostüme in Loden und englischen Stoffen	36.00 27.00	19 ⁵⁰
Imprägnierte Loden-Mäntel	30.00 27.00	20 ⁰⁰	Fußfreie Regen-Röcke	10.50 7.50 5.00	3 ⁷⁵
Kinder-Loden-Capes 10 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 6 ⁰⁰ 4 ⁵⁰					

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22/24.

National-Flug-Medaille.

In zahlreichen Orten Deutschlands wird am Sedantage, dem 2. September, eine nach künstlerischen Entwürfen hergestellte Medaille vertreiben werden...

Die Winkelfarben des Kronprinz.

Ein hübscher Winkelfarb ereignete sich am Sonntag mittag auf dem Schloße zu Schöpnau, wo die Mitglieder des Kaiserhofes gern und oft als Gäste des Kammerherrn von Trotha weilten.

Für die Sedantage auf dem Egerzierplatze

an der Dörfnerstraße liegt folgendes Programm vor: Sonntag, 1. Sept., nachmitt. 2 Uhr...

Schiffskasse für hiesige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gramm).

Kronprinzessin Cecilie ab Hamburg 29. August, Kronprinz Wilhelm ab Bremen 3. September, Amerika ab Hamburg 5. Sept., Prinz Friedrich Wilhelm ab Bremen 7. Sept., Kaiser Wilhelm II. ab Bremen 10. Sept., Kaiserin Auguste Viktoria ab Hamburg 12. September, Berlin ab Bremen 14. September, Kaiser Wilhelm der Große ab Bremen 17. September, George Washington ab Bremen 21. September, Kronprinzessin Cecilie ab Bremen 24. September, Viktoria Luise ab Hamburg 26. September, Kronprinz Wilhelm ab Bremen 1. Oktober.

Empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitzettel wie „direktor Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Königlich Preussische Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse, die sich Verlust des Anrechts bis Montag, den 2. September, bewirkt kein muß, wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Die Betriebs-einnahmen der Halle-Weißenhofs Eisenbahnen stellen sich im Monat Juli 1912 wie folgt: Personenverkehr 28 329,40 M., im Juni 1911: 27 739,90 M., Güterverkehr 58 560,45 (47 140,36) M., im Juni 1911: 4202,82 (3708,59) M., zusammen 91 092,67 (78 597,85) M.

Vergebung der Schantelste für den Herbstmarkt. Am Montag vormittag fand im Kommissionszimmer I des Stadthauses die Verlosung der zugelassenen Biersäle auf dem diesmaligen großen Herbst-Kram- und Viehmarkt auf dem Kopplatz statt.

Zum Brand der Webfabrik von Reinicke u. Andag ist zu berichten, daß der Betrieb der Firma in keiner Weise gefährdet ist. Ein Ueberzeuigen des Feuers aus dem 3. Stock in die unteren Räume wurde durch Abstellen des Fahrstuhls und Abdrücken des Schachtes von der Feuerwehr verhindert.

Zur Verlesung des Sammelbuchs von der Heuerentrichtern zwischen Blumen- und Heuerentrichtern vom 28. d. Mts. ab bis auf Weiteres für den Jahrmärkte gesperrt.

Achtung - Schiffe! Zu dem unter dieser Spitzmarke behandelten Thema kamen uns heute Herr Kaufmann Walter folgendes Schreiben: „Die Verlesung, die der Fürstlichen Hahn in seinem Eingangs über die Sache bringt, entspricht nicht der Wahrheit.“

Die Silberne Medaille auf Wasserapparat erhielt auf der hiesigen Gartenbau-Ausstellung die Firma Thiem & Löwe, Fabrik für Benutzungsapparate.

Eine Hofdiner vom Hebe-Trachtenfest veranstalten die Hof- und Hofherren des Trachtenfestes am nächsten Sonnabend, den 31. d. M., abends von 8 Uhr an (Rückfahrt ab Bahnhof Heide nachts 12 Uhr 5 Min.) im großen Saal von Leinners Waldhaus in der Heide.

Dahlien-Ausstellung. Auf die heute in der Gartenbau-Ausstellung beginnende Dahlien-Ausstellung sei nochmals aufmerksam gemacht.

Die Pringen Dolar und Joachim von Preußen hatten gelegentlich ihres letzten Aufenthalts in Halle a. S. Veranlassung genommen, sich von Herrn G. Baumann, Mitinhaber der Firma Baumann & Hedderich, bedienen zu lassen.

Wie hier die Hofhaltung in Merseburg. Die Herzogshandlung Dittl & Hüb., hatte in diesem Jahre wiederum einen besonderen Anlaß, für die kaiserliche Hofhaltung in Merseburg, wie im Jahre 1909, Spatenbräu der Firma Gabriel Seidmann, Rüdiger, zu liefern.

Vom Tage. In der Nähe der Klausbrücke entstand zwischen zwei Arbeitern eine Schlägerei. Ein Wagen brach auf der Leinigerstraße zusammen; hierdurch entstand eine geringfügige Verkehrshinderung.

Unfall. Beim Aufbau eines Gaudubades stürzte auf einem Neubau in der Gr. Ulrichstraße zwei Zimmerleute aus einer Höhe von 3 Metern herab.

Ein Automobil fuhr in der Merseburgerstraße am Rosenparken gegen die Schranke der Halle-Kasseler Bahn, wodurch das Fahrzeug leicht beschädigt wurde.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Waldfahrttheater. „Die weiße Elster“, welche allabendlich eine große Menge Menschen ins Theater lockt, wird nur noch bis Sonnabend gegeben.

Vollkonsert des gelamten Stadttheater-Orchesters in Bad Mittelfind. Leider waren das dritte und vierte Vollkonsert vom Wetter wenig begünstigt; es ist deshalb auf allgemeinen Wunsch für Sonnabend, den 31. August, ein weiteres, das unbedingt letzte in diesem Sommer, angelegt worden.

Bad Mittelfind. Das für heute (Wittwoch) abend angelegte Konzert des Stadttheater-Orchesters fällt des schlechten Wetters wegen aus.

Zoologischer Garten. Morgen, Donnerstag, finden nachmittags und abends Konzerte vom Stadttheater-Orchester statt; sie werden bei jeder Witterung, und zwar im Saal, gespielt.

Vereine und Versammlungen.

Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hält seine diesjährige Jahresversammlung am 3. bis 6. September in Breslau ab.

Standesamts-Berichte.

Salle-Nord, 27. August 1912. Ausgeboren: Der Kaufmann Kurt Schmidt, Schmiedestraße 16, u. Anna Harnisch, Fleischerstr. 7.

Salle-Süd, 27. August 1912. Ausgeboren: Der Kaufmann Alfred Richter, Gr. Steinstr. 64, u. Emilie Spangenberg, Wittelstr. 14/15.

Salle-Nord, 28. August 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vincent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Salle-Süd, 28. August 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vinzent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Salle-Nord, 29. August 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vinzent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Salle-Süd, 29. August 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vinzent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Salle-Nord, 30. August 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vinzent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Salle-Süd, 30. August 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vinzent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Salle-Nord, 31. August 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vinzent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Salle-Süd, 31. August 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vinzent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Salle-Nord, 1. September 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vinzent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Salle-Süd, 1. September 1912. Ausgeboren: Der Arbeiter Vinzent Pichla S. Franz, Klinik. Dem Fabrikarbeiter Emil Witzger S. Kurt, Schmiedstr. 26.

Auswärtige Aufgebote. Der Kellerer F. M. Hoh u. S. M. Jeising, Leipzig. Der Hornreferendar F. B. Jacobi, Eilenach, u. L. M. Hofstra, Halle. Der Gehilfen R. C. U. Strobel u. E. C. Gelle, Karlsruhe. Der Gehilfen R. D. Knobloch, Bielefeld, u. L. M. Franke, Delitzsch. Der Werbestatt J. H. W. Saake u. J. Kubiat, Eptingen.

Meteorologische Station.

Table with 2 columns: 27. August 9 Uhr abends and 28. August 7 Uhr morgens. Rows: Barometer Millimeter, Thermometer Celsius, Rel. Feuchtigkeit, Wind.

Maximum der Temperatur am 27. August: 17,1° C. Minimum in der Nacht vom 27. August zum 28. August: 16,7° C. Niederschlag am 28. August: 7 Uhr morgens: 6,8 mm.

Letzte Depeschen.

Die Besserung im Befinden des Kaisers.

H. Berlin, 28. August. Die Nachrichten, die heute aus Cassel an unterrichteter Stelle in Berlin eingetroffen sind, stellen fest, daß die erfreuliche Besserung im Befinden des Kaisers anhält und sich fortsetzt.

(Die vorstehende Nachricht über die Schweizer Welt steht in diesem Widerspruch mit den auf angeblich amtlicher Quelle beruhenden Mitteilungen Berliner Morgenblätter. Wir registrieren die obige, heute normiert ausgegebene Depesche lediglich deshalb, weil sie typisch ist für die Vermirung, die anscheinend an der offiziellen Nachrichtenstelle besteht.)

Unwetter-Nachrichten.

w. Berlin, 28. August. Das schwere Unwetter, das gestern in Westdeutschland gewütet hat, hat im Fernsprechnetz zwischen Berlin und Westdeutschland erhebliche Störungen zur Folge gehabt.

w. Alfeld a. d. Leine, 28. August. Heute nacht und den ganzen Vormittag hielt der starke Regen an. Die Werra, Fulda, Leine und Weser sind teilweise überflutet.

London, 28. August. Das Unwetter der letzten Tage hat nicht nur in der Provinz, sondern auch in der Hauptstadt ungeheuren Schaden angerichtet.

Vermischte Drahtnachrichten.

* Potsdam, 28. August. Auf der Strecke Grunewald-Potsdam haben sich gestern abend zwei Damen vor einen Fortortzug geworfen. Beide wurden überfahren und getötet.

Genf, 28. August. Das „Journal de Genève“ meldet aus Belgrad, daß demnach die Memoiren des Königs Milan erscheinen werden, und zwar in französischer, deutscher und serbischer Sprache.

Madrid, 28. August. Das Tagesgespräch in Madrid befindet sich Echevarra, das sich gestern in der Madrider Gesellschaft abgespielt hat.

San Sebastian, 28. August. Hier hat sich der Maler Zuveta in dem Hof seines Hauses, in dem sich sein Atelier befand, vergiftet.

Die Behörden konnten bisher nur feststellen, daß es sich um die Frau und die Tochter eines Tempelhofers Grundbesitzers handelte.

Die Behörden konnten bisher nur feststellen, daß es sich um die Frau und die Tochter eines Tempelhofers Grundbesitzers handelte.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern **schont auch das Gewebe!**

Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerstoren der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Königliche Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Steffiner Germania

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Neue Anträge 1910: 80,700,000 Mark Kapital.

Versicherungsbestand Ende Februar 1911: **862,000,000 Mark Kapital.**

Sicherheitsfonds Ende 1910: 382,200,000 Mark.

Unverfallbarkeit • Unanfechtbarkeit • Welpolice

Ueberschuß 1910: Mehr als 10 Millionen Mark. Hiervon den Versicherten 9,6 Millionen M., oder rund 95,6% des Ueberschusses als Gewinnanteile überwiefen.

Geschäftszweige: Lebens-, Invaliditäts-, Ausbeurer, Militärdienst-, Leibrenten-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungen.

Prospecte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch

Walter Rühlemann,
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17.

Unterricht.

Kleinkinderlehrerinnen-Seminar Diakonissenhaus Halle a. S.
Ausbildung von Kleinkinderlehrerinnen für Kl.-Kinderheime und Familien. Neuer Kurses beginnt Oktober. Auskunft im Seminargebäude Burgstr. 7. Für Familien werden Kl.-Kinderlehrerinnen nachgeworben.

Töchterpensionat v. Frau Direktor D. Zube,
früher A. Böbling
Halle a. S., Mühlwegstraße 1 u.
Solgenheit zur Kraft, geistlich und weltlich. Fortbildung, Handl. unt. pers. Leitung. Anf. u. Zuzug 1. u. Prof. Hof.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen a. Kyff.
Gross Laboratorien

Moderne Sprachen.
Hinführerstr. 14. I. Tel. 3742
Franz., Engl., wissenschaftl. für
Gymnasien, Konvikt., Korresp. für
Brische u. gefälligen Unterricht mit u.
im Auslande. Besond. Komet. d.
bereits besteh. Cercles fr. engl.
Klubs werden angenommen.
Dir. A. Geuge.

Primaner
erteilt
Nachhilfe-Unterricht
in Französisch, Englisch, Mathematik und Rechnen zu maß. Preisen. Offerten unter L. 6905 an d. Exp. d. Zig. erbeten.

Zu verkaufen.
Grundstücke.

Das in dieser Stadt, Weg-
bergstraße 29, gelegene
sehr geräumige

Haus-Grundstück
mit großem Hofraum, Niederlagen
Eingang u. Ausgang ist preis-
wert zu verkaufen. Im dem Grund-
stück ist seit 30 Jahre ein Kolonial-
warengeschäft betrieben worden, doch
eignet sich dasselbe auch zu jedem
andern Zweck. Näh. Zus. ent.
C. Schaefer, Gangerhausen,
Reusenbr. 31, I. Et. links.
N.B. Die gut erhaltene Gebäu-
denanlage gehört zu Grundstück.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur III. Klasse, die bei Verzug des Antrags bis **Montag, den 2. September** bewirkt sein muss, bringen wir hiermit in Erinnerung.
Die Königlichen Lotterie-Einnahmer:
Burehardt. Frenkel. Lehmann. Rogge.



Verkaufsstelle bei **Bruno Freytag**
Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Hermann Elsaesser
Fernruf 1711 Halle a. S. Gegründ. 1851
nur Marktplatz 13 — Marktschloss.
Grosse Auswahl in **Juwelen-, Gold- und Silberwaren.**
Fugelose Trauringe, Nothzeits- u. Palen-Geschenke.

Schreivarbeiten jeder Art,
wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Beschriftungen, Buchdruck, stenographisch u. a. liefert.
Hollische Schreibstube.
Gemeinnützige Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch ins Haus und nach auswärtig.
Kassastr. 16. Fernruf 2794.

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher“
(Ehrenpräsident Reichskanzler Fürst von Bismarck)
wird ohne Erwerbsabsicht
Romane und Novellen bester Autoren
in jedes deutsche Haus zur Unterhaltung u. Bildung einführen. Gedruckt sind bereits:
Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.
Duell — Aus verstreuter Saat, Romane von Ernst Wichert.
Auguste u. andere Erzählungen v. August Strindberg.
Exotische Geschichten von Anton von Perfall.
Diese 4 Bücher können für kaum ein Zehntel des üblichen Preises von dem Berollmüchigen, Herrn M. Bud, Berlin W. 15, portofrei bezogen werden.
Einmal gebunden kosten alle 4 zusammen M. 1.50; einzeln gebunden kosten alle 4 zusammen M. 2.— gegen Vermeidung des Betrages; falls Nachnahme 30 Pf. mehr.
Jeden Monat erscheint ein neues Werk.



Gebrüder **Welger** Wolfenbüttel
Verlangen Sie bitte Prospekt H. 6.

Prof. Winternitz bis Ende September verreist.

Unschön ist Kopulenz Fettlieblichkeit
Wendelsteiner Entleerungstee
Nr. 2.— und Nr. 3.50.
Pflanzengewebe, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen und 2 Pf. beigen hohen Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben schlank und graziöse Figur. Teils 100 Gran, fucus vesicul. asa foetida, Gase, Sagar, Sal. carol., Cortex salic., Malaban, Kamille, Aloe, Kümmel. Zu haben in den Apotheken: Müller, Möhren, Börsen, Engel-Woche.

Fahnen Reinecke, Hannover. Vereinsbedarfsartikel.

Kostüm-Cheviots,
140 cm breit, gute Qualitäten, zu 3.20 ab u. 3.80 ab pr. Wtr. Salberthaberstraße 3. var.

Von der Reise zurück Zahnarzt Lewinsky
Gr. Ulrichstr. 27.

Fritz Rammelt, Ecke Nacht.
Spezialist für Hühneraugen u. eingew. Nägel.
Merseburgerstr. 162.

Pianino-
Extra-Anfertigungen, zu den Möbeln passend, in allen Holzarten, preiswert und solid.
Albert Hoffmann,
Am Hiebeckplatz.

Brennholz-Verkauf
der Arbeitervereine der Sta. Stadt mit 1000 Bäumen, am 1. April 1911, 10 Körbe 4 Wtr., 30 Körbe 11.50 Wtr. frei ins Haus. Nur gutes Hieftersholz.

„Gute Neuheit!“
Amerikan. Untertailen.
A. Obersky, Reichstr. 10, Halle a. S., Gr. Steinstr. 41.

Rühl,
Poststrasse 11, gegenüber dem Kaiserdenkmal. Hervorragende Neuheiten zu Hochzeiten, Geburtstagen, Jubiläen, Sport-, Ehren-, Schless-Preise.

Abwaffbare Spielkarten
Hl. Berlin 2, 1.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hoch erfreut an **Werner Schwartzkopf und Frau,**
Editha geb. Dresel.
Halle a. S., 27. Aug. 1912.
Wittekindstr. 16.

Sonder-Angebot.
Bis Ende August werden **Jackett-Anzüge zu Mk. 2.75** tabellos chemisch gereinigt und gebügelt.

Galgenberg
Fernruf 595.
Chemische Reinigung
Färberei
Dampfwäscherei

Rasenbleiche.

Gestern mittag 12 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, **der Polizeiseigentant a. D. Albert König**
Im 71. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Auguste König geb. Stephan.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 35, den 28. August 1912.
Die Beerdigung findet Freitag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. 7848

Vorband deutscher Kriegs-Veteranen
1848-70/71
zu Halle a. S. und Umgegend.
Nach schwerem, unheilbarem Leiden verstarb im Alter von 67 Jahren unser langjähriges, treues Mitglied, der Invalide
Karl Schwarz,
dem wir allezeit gern ein ehrendes Andenken bewahren werden. Er ruhe in Frieden!
Die Beerdigung findet statt Freitag nachm. 4 Uhr. Sammelplatz ab 3 1/2 Uhr Südriedhof, und bitten wir unsere Kameraden um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.